

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 21 (1956)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Heimatkundliche Literatur

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wenn er einem auch einmal zu Teil werde, so gebe es Schnäfeli so dünn und so klein, dass ein Vögelein sie davontragen könnte, sie habe das auch schon gesehen. Und dann ermunterte sie uns, wir sollten essen wie sie und nicht nur wie die «Bippeli», damit wir es auch aushalten könnten. Der Herr Güperli haute wacker ein, denn wie mager er auch war, so hatte er doch einen guten Appetit; ich aber musste mich wehren mit einem Stück Speck und mit meinem Haufen von Schnitzen, dass mir das helle Wasser von Stirn und Wangen floss. Und als ich meinte fertig zu sein und in meinem Herzen dachte: Gott sei Dank, dass du es überwunden hast, patsch! lag auf meinem Teller ein neues Stück und eine neue Gabe von Schnitzen, dass mir fast schwindlig wurde. Der Herr Güperli, der mir gegenüber sass und in eifriger Arbeit sonst seine Augen auf den Teller senkte, warf mir einen schalkhaften Blick zu und verzog ein wenig seinen Mund, dass ich hätte lachen müssen, wenn mich nicht der Kummer gequält hätte, wie ich mit meiner Gabe fertig werden sollte, ohne die Hausehre zu beleidigen.

Doch auch sie hatte sich wohl gesättigt. Sie hielt die beiden Hände über dem Bauche zusammen und bemerkte mit unbefangener Heiterkeit: «Jetzt habe ich aber wieder gegessen, dass man bald den Küfer holen sollte und mich binden. Es het mer gschmeckt, Gott Lob e Dank dem liebe Gott im Himmel gsait, Gott Lob e Dank, hätten nur alle armen Leute so genug wie ich! Und dann stand man auf und der Dursli betete langsam und feierlich:

«Jetz hai mer aber gässe  
Mer wai's Gott im Here nit vergässe,  
Mer wainim säge Lob e Dank  
Für sy Spys und für sy Trank  
Für sy Angscht und für sy Not,  
Für des Here bittere Tod,  
Woner für eus glitte hett  
Am Stamme des Chrütz. —  
Hälfis Gott us aller Not,  
Spysis Gott mit im Himmelsbrot,  
Bhüetis Gott vor im geeche Tod, Ame.  
Gsägnis Gott, der Her, allsame  
Ne Gottsname!»

## Heimatkundliche Literatur Neuerscheinungen

*Waldmeier-Häfelfinger Anny*, Heimetchoscht. Rheinfelden 1952. Zu beziehen bei der Verfasserin, Frau A. Waldmeier-Häfelfinger in Sissach.

Eine Reihe netter Dialektgedichte wird hier in ansprechender Form dargeboten. Die Gedichte werden in den natürlichen Einheiten «Johreslauf — Läbeslauf — Um d Heimat umme — Allergattig» gruppiert und erweisen sich als poetische Gaben, welche die Verfasserin bei verschiedenen Gelegenheiten, meist heiterer Art, ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis widmet. Verdienstlich ist es, dass im grossen und ganzen die Schreibweise des Dialektes gewählt wurde, wie sie seinerzeit in unserer Zeitschrift vorgeschlagen worden ist. S.

*Zehntner L.*, Aus dem Leben eines Entomologen. Sonderabdruck aus Mitt. Schweiz. Entomologischen Gesellschaft. Bd. 27, Lausanne 1954.

Auf Veranlassung der Redaktion der oben genannten Zeitschrift erzählt der hochbetagte Mitarbeiter unserer BHBL in kurzweiliger Weise über seine Tätigkeit als Insektenforscher, die nach Abschluss des Studiums im Jahre 1890 am Naturhistorischen Museum in Genf begann und auf der Insel Java und in Brasilien ihre Fortsetzung fand. S.